



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Norbert Franken

In neuem Licht. Zyprische Bronzen in der Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin

aus / from

Archäologischer Anzeiger

Ausgabe / Issue **2 • 2011**

Seite / Page **51–65**

<https://publications.dainst.org/journals/aa/100/4749> • urn:nbn:de:0048-journals.aa-2011-2-p51-65-v4749.9

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion der Zentrale | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/aa>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-4713**

Verlag / Publisher **Hirmer Verlag GmbH, München**

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de).

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de).

Norbert Franken

In neuem Licht

Zyprische Bronzen in der Antikensammlung
der Staatlichen Museen zu Berlin

mit einem Beitrag von Viola Lewandowski

Die vielleicht ein wenig poetisch klingende Überschrift ist gleich in mehrfacher Hinsicht gerechtfertigt. Zum einen erscheinen zwei der nachfolgend behandelten Objekte tatsächlich ganz wörtlich »in neuem Licht«. Sie befinden sich seit Oktober 2009 als Leihgaben der Antikensammlung in der glanzvollen Präsentation des Museums für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen zu Berlin in dem nach fast 70 Jahren der Schließung jetzt endlich wiedereröffneten Neuen Museum auf der Berliner Museumsinsel. In dem unübersehbar kriegsbeschädigten ehemaligen Ethnographischen Saal im Erdgeschoß des Südwestflügels haben sie mit der übrigen Sammlung zyprischer Altertümer nun eine neue Heimat gefunden.

»Neues Licht« fiel auf über 8 200 der bis 1945 erworbenen Bronze-, Blei- und Eisenobjekte der Antikensammlung schließlich auch im übertragenen Sinne. Dieses ist vor allem zwei von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanzierten Projekten zu verdanken, die der Verf. von August 2004 bis August 2007 und von Februar 2008 bis Februar 2011 unter der Leitung von Wolf-Dieter Heilmeyer und Andreas Scholl durchführen konnte¹. Das erste der beiden Projekte umfaßte die gründliche Erschließung des bis 1871 erworbenen Altbestands auf der Grundlage des seinerzeit ohne jede Art von Abbildungen erschienenen Katalogs von Carl Friederichs (1831–1871)². Eine erste Version der »Bilddatenbank Friederichs« mit einem Umfang von 3 457 Datensätzen war von Oktober 2007 bis Frühjahr 2011 im Internet abrufbar³.

Noch größere Bedeutung als das erste hat für die alles in allem mehr als 300, überwiegend im späten 19. und frühen 20. Jh. nach Berlin gelangten zyprischen Bronzeobjekte⁴ das zweite DFG-Projekt. Unter dem Titel »Antike

1 Für die vielfältige Unterstützung meiner Arbeit an den Bronzen der Berliner Antikensammlung – SMB möchte ich namentlich Wolf-Dieter Heilmeyer, Direktor a. D., seinem Nachfolger im Amt Andreas Scholl, der Kustodin der Zypersammlung Sylvia Brehme, dem für die Bronzen zuständigen Kustos Martin Maischberger, Fotograf Johannes Laurentius, Metallrestaurator Uwe Peltz und Magazinmeister i. R. Horst Getter herzlich danken. Mein aufrichtiger Dank für ihre freundliche Unterstützung meiner Arbeit in Moskau gilt Irina Antonowa, der Direktorin des Staatlichen Museums für Bildende Künste A. S. Pusckin, ihren Mitarbeitern Ludmilla Akimova

und Vladimir Tolstikov sowie dem Fotografen Konstantin Korganov. Für wichtige Hinweise danke ich besonders Holger Baitinger (Frankfurt a. M.), Ulrich Gehrig als dem Bearbeiter der Bronzen aus Samos, Klaus Finneiser, Ägyptisches Museum und Papyrussammlung – Staatliche Museen zu Berlin, und Viola Lewandowski, der darüber hinaus für ihren Textbeitrag sehr zu danken ist. – Vgl. ferner: N. Franken, Eine wahre Schatzkammer. Die Berliner Bronzesammlung wird neu erschlossen, *AW* 38, H. 1, 2007, 31–35 Abb. 1–8; N. Franken, Ένας πραγματικός θησαυρός: Η Συλλογή Χαλκόν του Βερολίνου και η τεκμηρίωσή της με σύγχρονα μέσα, *Αρχαιολογία και Τέχνες* 112, 2009, 67–72.

2 C. Friederichs, *Geräte und Bronzen im Alten Museum. Berlins antike Bildwerke* 2 (Düsseldorf 1871).

3 <http://www.smb.museum/friederichs/>. – Eine aktualisierte Fassung mit ergänzter Bibliographie und verschiedenen Nachträgen hat Eingang in eine gemeinsame Bilddatenbank aller bisher bearbeiteter 8 278 Datensätze gefunden, die seit Sommer 2011 online verfügbar ist: <http://www.smb.museum/antikebronzenberlin/>.

4 Zu den wichtigsten bisher bekannten zyprischen Bronzen der Antikensammlung vgl. S. Brehme in: S. Brehme u. a. (Hrsg.), *Ancient Cypriote Art in Berlin* (Nicosia 2001) 172–174 = *Antike Kunst aus Zypern* (Berlin 2002) 172–174.

Bronzen in Berlin und Moskau. Bestände und Verluste – Wiedergewinnung der Berliner Sammlungsgeschichte« wurden dabei die meisten der in der Zeit von 1871 bis 1945 erworbenen Objekte aus Bronze, Blei und Eisen (rund 4800 Inventarnummern) erschlossen⁵.

Die in diesem Rechenschaftsbericht gewählte Beschränkung auf zyprische Bronzen bzw. auf Bronzen aus Zypern ist vordergründig beliebig. Um die große Zahl neuer Identifizierungen und neu gewonnener Informationen zur Provenienz und Sammlungsgeschichte einzelner Objekte darzustellen, hätte der Verf. in ähnlicher Weise auf griechische, etruskische oder römische Bronzen zurückgreifen können. Gerade für die zyprische Sammlung ergaben sich aber durch glückliche Umstände einige besonders interessante Entdeckungen, die vor dem Hintergrund der insgesamt geringen Zahl erhaltener figürlicher Bronzen aus Zypern an Bedeutung gewinnen. Neben der Verbreitung seiner Ergebnisse unter den an der Archäologie Zyperns interessierten Fachkollegen verspricht sich der Verf. darum nicht zuletzt auch eine zusätzliche ›Werbung‹ für die neue, bewußt in *open access* konzipierte Bilddatenbank.

Die zwischen 2004 und 2011 erfolgte Erschließung der de facto erst seit 1995 wieder vereinigten Sammlung antiker Bronzen der Berliner Museen ging grundsätzlich vom gesamten ursprünglich inventarisierten Bestand aus. Außer den heute größtenteils im Alten Museum auf der Museumsinsel aufbewahrten Objekten wurden also auch die seit Ende des Zweiten Weltkriegs verlorenen oder verschollenen Objekte, die quantitativ rund 40 Prozent des Gesamten ausmachen⁶, mit einbezogen. Diese sogenannten Kriegsverluste erneut für den wissenschaftlichen Diskurs zu erschließen, ist um so lohnender und wichtiger, als für viele der heute fehlenden bzw. stark beschädigten Stücke eine gute fotografische Dokumentation des Vorkriegszustands vorliegt. Der gründliche Abgleich der Beschreibungen im Inventar und die darauf aufbauende Zuordnung der in der Fotothek, im Sammlungsarchiv, in verschiedenen Gelehrtennachlässen und Zettelkästen sowie seltener auch in der älteren Literatur vorliegenden Bilddokumentation bedeutete einen enormen Zeitaufwand. Doch konnten nur so mehrere Hundert, trotz aller Bemühungen früherer Mitarbeiter bislang nicht identifizierte Objekte wieder ihrer alten Inventarnummer zugeordnet werden. Etwa ebenso viele weiter vermißte Stücke werden nun wenigstens im Bild der Forschung wieder bereitgestellt. Wie bereits in der ›Bilddatenbank Friederichs‹ werden auch in der neuen Datenbank mit wenigen Ausnahmen die vorhandenen Objekte in einer farbigen, die fehlenden Objekte – soweit möglich – in einer schwarzweißen Abbildung vorgelegt. Vor allem solche Stücke, die »nicht komplett« erhalten sind, sich also heute in einem weniger vollständigen Zustand als vor dem Zweiten Weltkrieg präsentieren, werden – sofern dies angebracht erscheint – durch mehrere Fotos, Stiche oder Zeichnungen dokumentiert, um den genaueren Umfang des Schadens zu verdeutlichen. Eine wirklich umfassende und vollständige Bilddokumentation ist jedoch in keinem Fall angestrebt.

Im folgenden werden anhand ausgewählter Bronzen von zyprischen Fundorten oder aus zyprischen Werkstätten die im Rahmen der Recherche erprobten Wege und Möglichkeiten des Erkenntnisgewinns exemplarisch aufgezeigt.

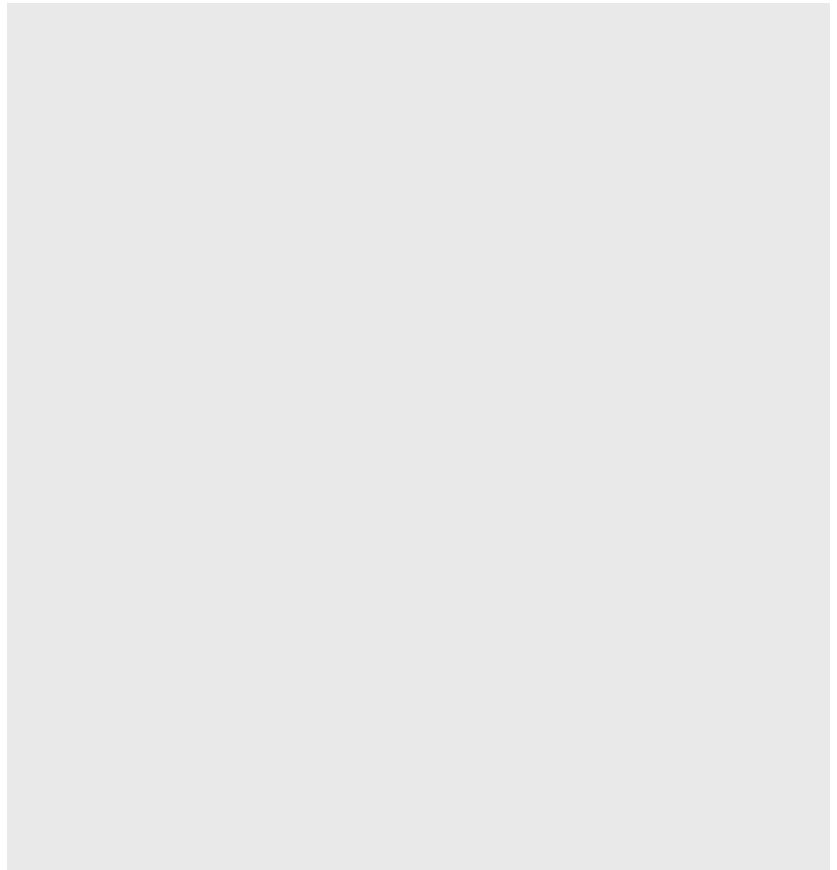
5 Die neue Bilddatenbank enthält auch die in verschiedenen Sonderinventaren erfaßten Bronzen aus Samos, Milet und Didyma, während die im L-Inventar verzeichneten Helme der ehemaligen Sammlung Lipperheide und die zum P-Inventar zählenden Metallfunde aus Pergamon ebenso wie die meisten Erwer-

bungen nach 1945 vorerst ausgeschlossen bleiben.

6 Das Verhältnis von Beständen und Verlusten (darin auch Abgaben und Dauerleihgaben) ist für die einzelnen Inventare unterschiedlich. Während von den bis 1871 erworbenen Objekten des Fr.-Inventars noch 67 Prozent

nachweisbar in Berlin erhalten sind, sind von den zwischen 1871 und 1945 erworbenen Bronzen des Misc.- und 30000er-Inventars kaum mehr als 50 Prozent, von den Olympiabronzen (Ol.-Inventar) gar nur knapp 43 Prozent vorhanden.

Abb. 1 Bronzestatuetten eines Satyrs aus Zypern. Berlin, Antikensammlung – SMB Inv. Fr. 1824



7 Friederichs a. O. (Anm. 2) 385 f. Nr. 1824; K. A. Neugebauer, Staatliche Museen zu Berlin. Katalog der statuaren Bronzen im Antiquarium I. Die minoischen und archaisch griechischen Bronzen (Berlin 1931) 105 Nr. 210 Taf. 37; F. Brommer, Satyroi (Würzburg 1937) 30. 57 Nr. 8; I. Jucker, Der Gestus des Aposkopein (Zürich 1956) 44 f.; S. Doeringer in: D. G. Mitten – S. F. Doeringer, Master Bronzes from the Classical World. Ausstellungskatalog Cambridge/Mass. (Mainz 1967) 85 zu Nr. 81; Münzen und Medaillen AG. Kunstwerke der Antike 60. Auktionskatalog Basel 21. September 1982 (Basel 1982) 51 zu Nr. 96; Antikenmuseum Berlin – Die ausgestellten Werke (Berlin 1988) 92 f. Vitr. 6,3 Nr. 11; N. Franken in: R. Schlesier – A. Schwarzmaier (Hrsg.), Dionysos. Verwandlung und Ekstase. Ausstellungskatalog Berlin (Regensburg 2008) 192 Nr. 43 mit Abb. 8 H. D. Szemethy, Die Erwerbungs-geschichte des Heroons von Trysa. Ein Kapitel österreichisch-türkischer Kulturpolitik (Wien 2005) 33.

9 Vgl. dazu o. (Anm. 7) Mitten – Doeringer und das dort nachfolgende Zitat.

Neue Daten – neue Fakten: Die ersten Erwerbungen zyprischer Bronzen in Berlin

Die frühe Sammlungsgeschichte der aus Zypern stammenden Bronzen soll hier nur kurz umrissen werden. Die erste nachweisbare Erwerbung mit entsprechender Herkunft ist die archaische Bronzestatuetten eines anscheinend halb kniend im Gestus des *aposkopiein* in die Ferne blickenden Satyrs (Inv. Fr. 1824: Abb. 1)⁷, die im Jahre 1852 von ihrem Finder, einem »Professor Schoenborn«, eingesandt wurde. Bei diesem handelt es sich ohne Zweifel um den zeitweilig in Posen (Westpreußen) tätigen Gymnasiallehrer und Forschungsreisenden Julius August Schönborn (1801–1857), den Entdecker des berühmten Heroons von Gjölbashi-Trysa (Lykien), heute im Kunsthistorischen Museum Wien, der neben Kleinasien im Jahre 1851 nachweislich auch Zypern bereiste⁸.

Dem sehr sorgfältigen Inventarbucheintrag (alte Nr.: Misc. 3071) durch Ernst Heinrich Toelken (1786–1869) ist zu entnehmen, daß die Statuette schon damals dieselben nicht patinierten Beschädigungen aufwies wie heute und der abgebrochene rechte Fuß später wieder angefügt worden sein muß.

Eine zuletzt im Kunsthandel befindliche Bronze aus der Sammlung des Archäologen Paul Arndt (1865–1937) illustriert in ihrer vollständigen Erhaltung das Motiv und suggeriert hierdurch zugleich den in beiden Fällen verloren gegangenen szenischen Kontext der Statuette⁹. Nach überzeugender Deutung ist der Satyr gerade dabei, eine schlafende Mänade zu beobachten, die seine sexuelle Begierde geweckt hat. Die eigentümlich in die Knie sinkende Haltung der Beine dürfte darum eher ein Anschleichen oder Verstecken meinen und

nicht das als typische Bildchiffre für schnelles Laufen verwendete ›Knielaufschema‹ der frühgriechischen Kunst darstellen.

Die ehemalige Verwendung derartiger Statuetten ist nicht leicht zu klären. Friederichs dachte bei der Berliner Statuette an die Bekrönung eines Kandelabers nach etruskischem Vorbild, was aber vermutlich nicht in Frage kommt. Möglicherweise gehörten die Satyrstatuetten statt dessen zum Schmuck archaischer Kessel oder Gerätständer.

Fünf ebenfalls griechische Bronzen aus Zypern, vier Statuetten und ein Gerätfuß, kamen 1860 aus dem Nachlaß des in Halle a. d. Saale verstorbenen Archäologieprofessors Ludwig Ross (1806–1859) in die Sammlung¹⁰. Im Gegensatz zu den späteren Erwerbungen sind diese Objekte nicht mit genaueren Provenienzanangaben verbunden. Trotzdem läßt sich zumindest für die mit einer Öse zum Aufhängen versehene hellenistische Pygmäenstatuette (Inv. Fr. 2141 a: Abb. 2)¹¹ die Herkunft aus der Umgebung von Tamassos nachweisen. Ross erwähnt sie nämlich im vierten Band seiner »Reisen auf den griechischen Inseln«. Im Anschluß an die Beschreibung seiner letztlich vergeblichen Bemühungen, sich ein paar Fragmente der kurz zuvor dort entdeckten frühklassischen Bronzestatue des Chatsworth-Apollon zu sichern, fährt er fort: »... ich vermochte mir nur einen fingerhohen Pygmäen aus Bronze zu verschaffen, ganz in einer der Formen des ägyptischen Phthah, und mit einem Ringelchen am Haupte, wie sie als Anhängsel von Lampen und anderem Hausgeräthe dienen«¹².

Auch wenn der relativ schlechte Erhaltungszustand keine wirklich sicheren Schlüsse erlaubt, läßt die stark bewegte Haltung des Zwergs am ehesten an die Darstellung eines Pygmäen im Kampf gegen die Kraniche denken. Da man in diesem Fall wohl am ehesten einen Speer in der Rechten und einen Schild in der Linken ergänzen müßte, böten sich damit zusätzliche Argumente gegen die vom Verf. schon früher als unwahrscheinlich zurückgewiesenen Vorschläge, die eine Funktionsbestimmung derartiger Statuetten als Laufgewichte von Schnellwaagen forderten¹³. Separat gearbeitete Attribute hätten einer üblicherweise starken Beanspruchung als Gewicht nicht lange standgehalten. Sehr viel wahrscheinlicher dürfte darum die auch bereits früher verschiedentlich in die Diskussion eingebrachte Deutung ähnlicher Krüppelstatuetten als sogenannte Baskania oder Fascina zur Abwehr des ›Bösen Blicks‹ sein¹⁴. Das zunächst recht unscheinbare Figürchen der Sammlung Ross gewinnt so als hellenistischer Vorläufer römisch-kaiserzeitlicher Tintinnabula um einiges an Bedeutung.

Nach diesen eher zufällig in die Sammlung gelangten Einzelstücken erwarb das damalige Antiquarium erst in den Jahren 1869 und 1895 mehrere geographisch genauer definierte Komplexe zyprischer Bronzefunde. Zu den bekannten Fundorten zählen unter anderem Alambra, Idalion, Kurion, Ledrai, Limniti, Marion und Nikosia. Allein 200 Objekte stammen aus den Ausgrabungen von Max Ohnefalsch-Richter (1850–1917) in Tamassos. Erst in den 1930er Jahre wurden schließlich einige zyprische Waffen inventarisiert, die sich zuvor im Besitz des Künstlers und Prähistorikers Dr. Julius Naue (1835–1907) befunden hatten.

10 Zur Person zuletzt: H. R. Goette – O. Palagia (Hrsg.), Ludwig Ross und Griechenland. Akten des Internationalen Kolloquiums Athen 2.–3. 10. 2002 (Rahden/Westf. 2005).

11 Friederichs a. O. (Anm. 2) 466 Nr. 2141 a.

12 L. Ross, Reisen nach Kos, Halikarnassos, Rhodos und der Insel

Cypern (Halle 1852) 163. – Zur Forschungsgeschichte vgl. A. Mehl, Der Archäologe Ludwig Ross 1845 in Zypern auf den Spuren der Antike, in: S. Rogge (Hrsg.), Zypern und der Vordere Orient im 19. Jahrhundert (Münster 2007) 153–188.

13 N. Franken, Aequipondia. Figürliche Laufgewichte römischer und frühbyzanti-

nischer Schnellwaagen (Alfter 1994) 211. 223 Anm. 69–71.

14 B. Bäbler, Der Zwerg am Pranger. Eine alexandrinische Kleinbronze im Bernischen Historischen Museum, HASB 13, 1990, 19 f. (die Verf. nennt die hierzu passenden Schriftquellen, spricht sich aber dennoch für eine Verwendung als Gewicht aus).

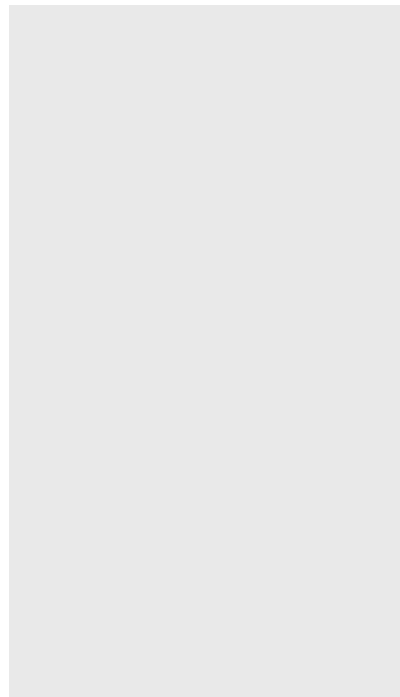


Abb. 2 Hellenistische Bronzefigur eines Pygmäen aus der Nähe von Tamassos. Berlin, Antikensammlung – SMB Inv. Fr. 2141 a

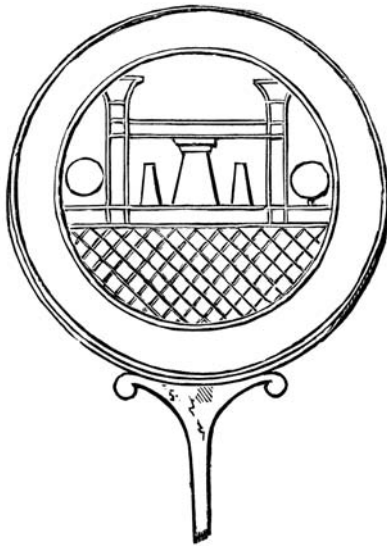


Abb. 3 Bronzespiegel mit Darstellung des Aphroditeheiligtums von Paphos. Ehem. Berlin, Antikensammlung – SMB Inv. Misc. 8394

15 A. Furtwängler, *Erwerbungen der Antikensammlungen in Deutschland*. Berlin, AA 1894, 118 Nr. 13 ohne Abb. (»Gegossener Spiegel aus Cypern mit dem in Flachrelief dargestellten paphischen Heiligtum wie auf den Münzen ...«).

16 A. Palma di Cesnola, *Salaminia (Cyprus). The History, Treasures and Antiquities* (London 1882) 59 Abb. 66; A. Palma di Cesnola, *Salaminia*² (London 1884) 63 Abb. 81.

17 Die durch Furtwängler bezugte Identität des Berliner Spiegels mit dem der Sammlung Cesnola ist insofern wichtig, als Cesnola a. O. (Anm. 16) die Darstellung wohl zu Unrecht als »engraving« bezeichnet.

18 Der Chemiker Dr. Friedrich Rathgen (1862–1942) war Gründer und langjähriger Leiter des heutigen Rathgen-Forschungslabors der Staatlichen Museen zu Berlin.

19 O. Vessberg – A. Westholm, *The Hellenistic and Roman Periods in Cyprus*, SCE 4, 3 (Lund 1956) 113 f. Nr. 3 Abb. 33, 18.

20 Einen nicht mehr lokalisierbaren Spiegel ähnlicher Art sah der Verf. im Archiv der Antikensammlung auf einem verbliebenen Foto mit Zypernfunden M. Ohnefalsch-Richters.

21 V. Tatton-Brown, *Ancient Cyprus* (London 1987) 52 Abb. 60.

22 B. F. Cook (Hrsg.), *Cypriote Art in the British Museum* (London 1979) 52 Abb. 66.

23 A. Furtwängler, *Beschreibung der geschnittenen Steine im Antiquarium* (Berlin 1896) 134 Nr. 2977.

Ein Handspiegel aus Salamis (Zypern): Zur Visualisierung des Verlorenen

Als ein Beispiel für einen nur noch durch eine Zeichnung dokumentierten Verlust ist hier ein ungewöhnlicher Spiegel zu nennen, den der 79jährige Ernst Curtius (1814–1896) im Jahre 1893 mit einer ebenso unvollständigen wie widersprüchlich klingenden Beschreibung als »Spiegelscheibe: Heiligthum der Aphrodite in Paphos (Aufriss und Grundriss wie auf den Münzen)« unter der Nummer Misc. 8394 ins Inventar eintrug. Das angegebene Maß von 16 cm läßt offen, ob es sich dabei um die Höhe oder den Durchmesser des mutmaßlichen Handspiegels handelt, wie überhaupt von einem Griff bzw. einem Griffzapfen nicht die Rede ist. Der vermutlich von anderer Hand stammenden Randnotiz »Auktion London S. Al. Cesnola« ist immerhin zu entnehmen, daß sich der Spiegel früher im Besitz des auch als Raubgräber in Erscheinung getretenen Diplomaten Alessandro Palma di Cesnola (1839–1914), einem jüngeren Bruder des bekannteren Amateurarchäologen und späteren New Yorker Museumsdirektors Luigi Palma di Cesnola (1832–1904), befunden hatte. Im *Archäologischen Anzeiger* von 1894 erwähnt Adolf Furtwängler (1853–1907) den Spiegel ebenfalls nur kurz und ohne Maßangabe¹⁵, teilt dabei aber ergänzend mit, daß er gegossen und die Darstellung als Flachrelief gestaltet, also nicht etwa getrieben oder graviert war, wie man anhand der Zeichnung vermuten könnte. Da sich im Museum außer dem Hinweis auf seine Verlagerung in »Kiste WS 5 Friedrichshain«, die seine Beschädigung oder Zerstörung beim Brand des Flakbunkers Berlin-Friedrichshain im Mai 1945 vermuten läßt, keine weitere Dokumentation und besonders keine Abbildung des Spiegels nachweisen ließen, war es ein großes Glück, daß der jüngere Cesnola in seinem 1882 in erster Auflage und 1884 in zweiter Auflage erschienenen Werk »Salaminia« wenigstens eine Strichzeichnung (Abb. 3) des dort als »engraved mirror« beschriebenen Objekts abgebildet hatte¹⁶. Diese auch von Furtwängler zitierte Abbildung gibt nun erstmals eine genauere Vorstellung von der Reliefdarstellung¹⁷. Ob es sich allerdings wirklich um ein echtes und unverfälschtes Objekt handelte, wäre allein nach der Zeichnung nicht zu entscheiden. Doch wird man dem gerade in diesen Dingen anerkannt kritischen Auge Furtwänglers wohl vertrauen dürfen. Auf jeden Fall verrät die im Inventar (von Furtwängler?) nachgetragene Notiz »von Dr. Rathgen behandelt«, daß der Spiegel nach seiner Ankunft in Berlin einer restauratorischen Reinigung unterzogen wurde, bei der eine künstliche Patinierung sicherlich aufgefallen sein dürfte¹⁸. Handspiegel mit bildlichen Darstellungen sind in Zypern relativ selten. Vereinzelt begegnen gravierte Motive¹⁹. Zyprische Spiegel mit vergleichbaren Reliefs sind dem Verf. nicht bekannt²⁰. Darstellungen des Aphroditeheiligtums von Paphos kommen darüber hinaus auf Münzen²¹, Goldringen²² und geschnittenen Steinen vor²³.

Ein »Kultwagen« aus Larnaka: Zur Spurensuche nach Fragmenten

Als Kriegsverlust galt lange Zeit auch eine Bronze, die der Forschung bis heute unbekannt geblieben ist, die ihrer Bedeutung gemäß aber eine ausführlichere Behandlung verdient. Es handelt sich um die in eigentümlicher Weise auf einem vierrädrigen Wagen stehende, primitive Statuettengruppe eines nackten Mannes und eines Stiers (Inv. Misc. 10192). Die nach Angaben des Inventarbuches ehemals 11 cm hohe, angeblich in einem Grab bei Larnaka gefundene Gruppe wurde im März 1903 erworben. Käufer oder Vorbesitzer

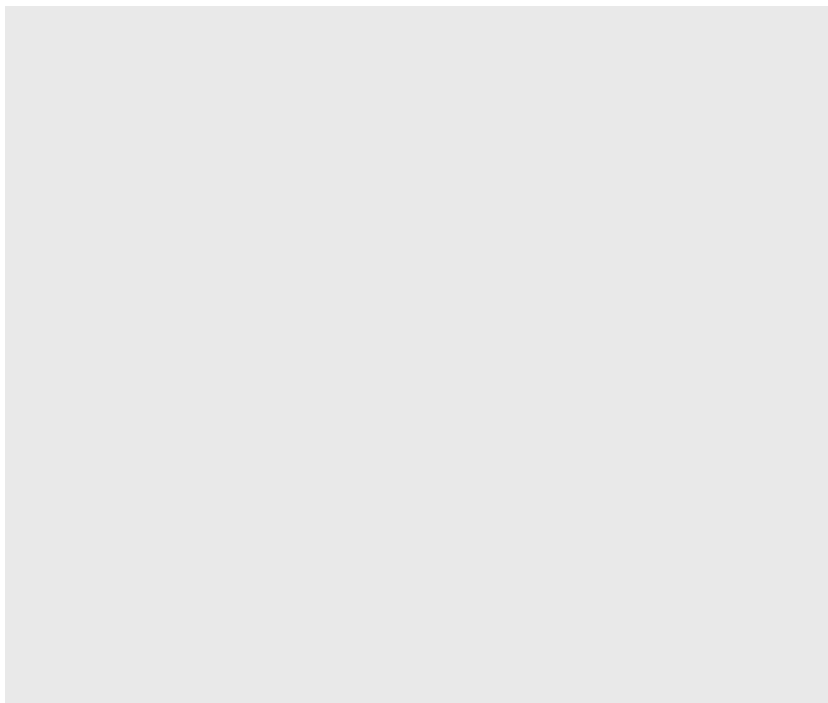


Abb. 4 Bronzener »Kultwagen« aus der Nähe von Larnaka (Zustand vor 1945). Berlin, Antikensammlung – SMB Inv. Misc. 10192

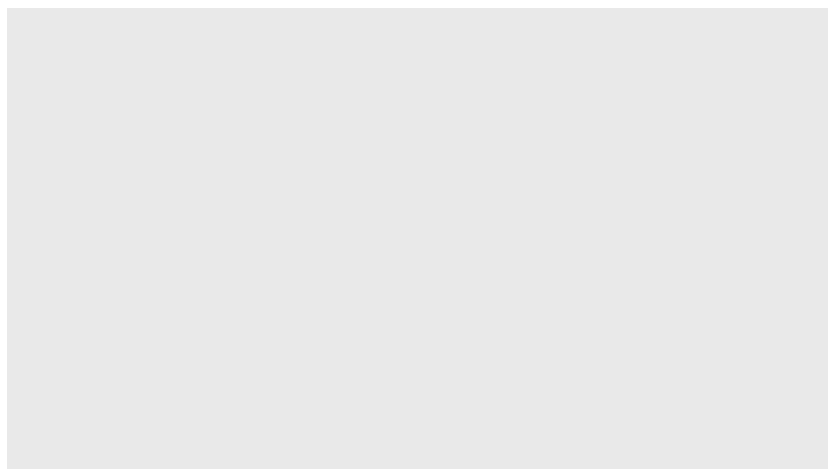


Abb. 5 Bronzener »Kultwagen« wie Abb. 4 (Zustand 2009). Berlin, Antikensammlung – SMB Inv. Misc. 10192

sind nicht bekannt. Obwohl bislang nur in zwei Erwerbungsberichten von Robert Zahn (1870–1945) und Erich Pernice (1864–1945) kurz erwähnt²⁴, ist sie durch mehrere Fotos gut dokumentiert. Ein ins Inventar eingeklebt, stark vergilbtes und verblichenes Foto zeigt die Gruppe von schräg rechts oben, ein besseres Foto in der Fotothek der Antikensammlung ist von der linken Seite der Gruppe her aufgenommen (Abb. 4).

Von dem lange verloren geglaubten Objekt konnte der Verf. im Bronzemagazin des Alten Museums nun mehrere Teile wiederfinden. Sie gehörten zu den zahlreichen Stücken, die größtenteils aus dem im Mai 1945 ausgebrannten Flakbunker Friedrichshain stammten²⁵, von dort nach Kriegsende durch die Rote Armee nach Moskau und vermutlich auch nach Leningrad gelangt waren, bei der großen Rückgabeaktion 1958 von den sowjetischen Behörden an die Staatlichen Museen zu Berlin (DDR) zurückgegeben wurden, sich aber nicht mehr identifizieren, d. h. ihrer eigentlichen Inventarnummer zuordnen ließen und darum in den 1970er Jahren neu inventarisiert wurden.

²⁴ R. Zahn, Jahrbuch der königlich preußischen Kunstsammlungen 1903, Amtliche Berichte, S. XL; E. Pernice, Erwerbungen der Antiken-Sammlungen in Deutschland, Berlin, AA 1904, 31 Nr. 44 ohne Abb.

²⁵ Der im Verlagerungsverzeichnis auf Rasur stehende Eintrag für Misc. 10192 ist vermutlich als »Kiste A 26 Friedrichshain« zu lesen.

Im konkreten Fall konnten das als Standfläche der Figuren dienende Chassis mit einer Achse (Inv. 32866), die zweite Achse (Inv. 32668) und zwei Räder des Wagens (Inv. 32870 und 32871) eindeutig zugeordnet werden, so daß ein großer Teil des Wagens wiederhergestellt werden konnte (Abb. 5). Zwei Räder und die beiden Figuren, von denen sich nur die Standspuren auf der Oberseite des Chassis erhalten haben, sind weiterhin verschollen. Sie könnten eines Tages in einem der russischen Depots wieder auftauchen, in denen seit 1945 kriegsbedingt verlagerte Kunst- und Kulturgüter aus Berlin aufbewahrt werden. Allein in einem Spezialdepot des Staatlichen Museums der Bildenden Künste A. S. Puschkin in Moskau, in dem der Verf. im April 2009 und im September 2010 insgesamt acht Tage lang arbeiten konnte, befinden sich nach russischen Angaben und eigenen Schätzungen bis zu 1 200 Bronzen aus dem Bestand der Berliner Antikensammlung.

Zahn hatte die Gruppe bei ihrer Veröffentlichung für die Nachbildung eines fahrbaren Götterbilds gehalten, wogegen Pernice wohl zu Recht Position bezog, indem er auf eine sehr ähnliche Gruppe im Louvre hinwies, die zusätzlich einen laufenden Hund zeigt, »wodurch die Deutung auf ein Götterbild nicht unterstützt wird«. Auch die Herkunft aus einem Grab wäre für ein Kultobjekt zumindest bemerkenswert. Gleichwohl wurden solche Bronzen zuletzt als »chars de culte« bezeichnet.

Immerhin ermöglicht ein 1967 bei der Ausgrabung eines Brunnens in Enkomi-Alasia aufgefundener Metallhort, zu dem ein sehr ähnlicher »Kultwagen« gehörte²⁶, eine zuverlässige Datierung in das späte 13. oder frühe 12. Jh. v. Chr. Auch bei dem Wagen aus Enkomi besteht die Gruppe aus einem Mann und einem Stier, den der Mann dort an einem Strick neben sich her – vielleicht zum Opfer – führt. Zusätzlich ergänzt wird die Gruppe rechts neben dem Stier durch einen kleineren Vierfüßler, wahrscheinlich ein Fohlen, dem ein Hund in den Schwanz beißt, was der Gruppe einen humorvollen Zug verleiht.

Ein Gerätfuß aus Marion: Zur Identifizierung des Erhaltenen

Bei dem nächsten Beispiel handelt es sich ähnlich wie bei den beiden eingangs behandelten Statuetten nur dem Fundort nach um eine zyprische Bronze. Im Zusammenwirken mit Viola Lewandowski, die im Rahmen ihrer Doktorarbeit an der Freien Universität die Berliner Grabfunde aus Marion (Zypern) untersucht, ließ sich 2006 ein qualitätvoller Gerätfuß (Inv. Misc. 8062, 11) wiederfinden und eindeutig identifizieren (Abb. 6. 7). Der »schöne Gerätfuß reinsten griechischen Stils« (Furtwängler) war 1887 in Paris erworben worden, hatte offenbar schon vor 1939 seine alte Nummer verloren, konnte deshalb nach der Rückkehr aus der Sowjetunion nicht mehr zugeordnet werden und erhielt so 1971 eine neue Inventarnummer (Inv. 32637). Der nachfolgende Exkurs von Viola Lewandowski faßt einige wichtige Überlegungen zur Datierung und Funktionsbestimmung dieses anscheinend singulären Gerätfußes zusammen.

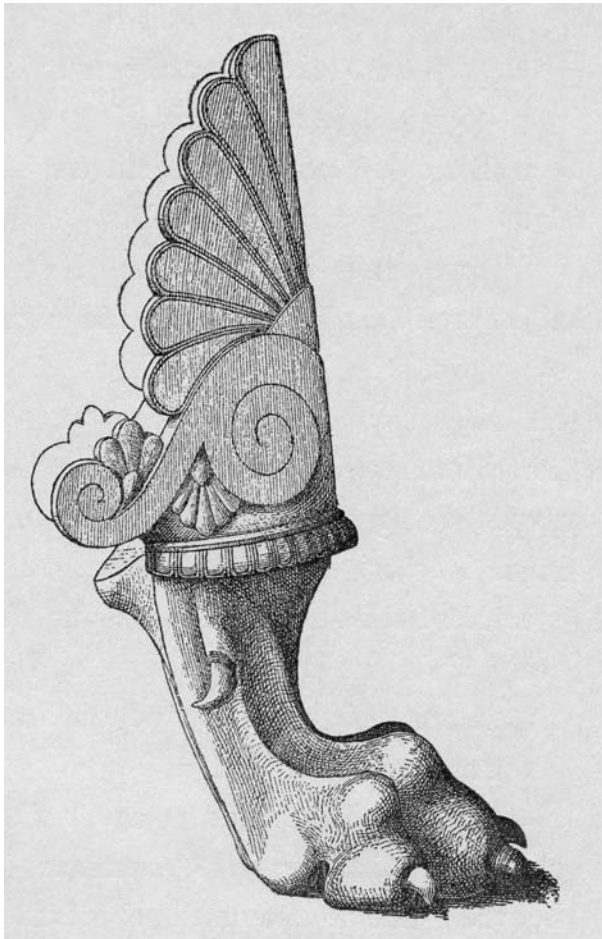
N. F.

Der Bronzefuß (Inv. Misc. 8062, 11) wurde 1887 zusammen mit 337 weiteren Fundstücken aus der Nekropole von Marion (Zypern) auf einer Auktion in Paris vom Berliner Antiquarium erworben²⁷. Er stammte aus einer Grabung, die Max Ohnefalsch-Richter im Jahr 1886 im Auftrag privater Finanziers durchgeführt hatte²⁸. Der Gerätfuß gehörte zum Inventar des Grabes II/131,

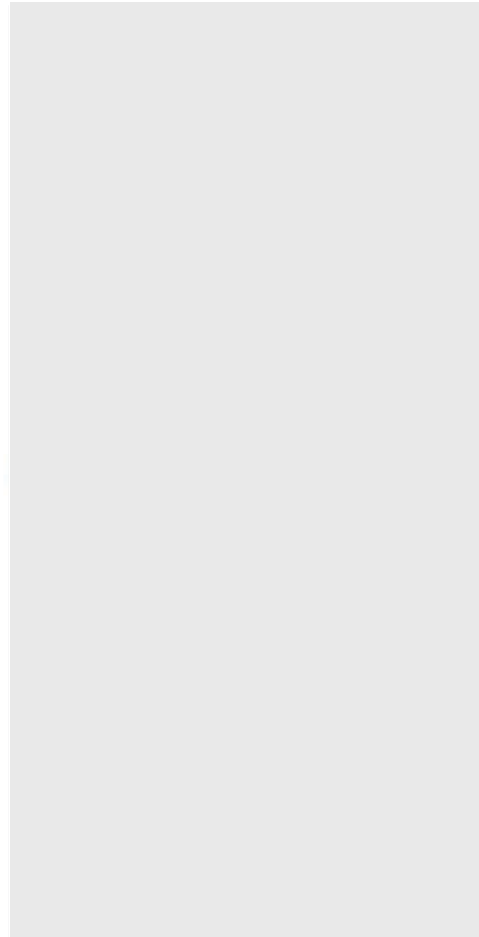
26 C. F. A. Schaeffer, *Chars de culte de Chypre, Syria* 46, 1969, 267–276.

27 *Antiquités chypriotes. Objets antiques trouvés à Arsinoé de Chypre*. Auktionskatalog Paris, Hôtel Drouot, 27.–28. Mai 1887 (Paris 1887) 27 Nr. 280 ohne Abb.; A. Furtwängler, *Erwerbungen der Königlichen Museen zu Berlin 1887, JdI* 3, 1888, 246; P. Herrmann, *Das Gräberfeld von Marion auf Cypern, BWPr* 48 (Berlin 1888) 21 f. Abb. 15; M. Ohnefalsch-Richter, *Kypros. Die Bibel und Homer* (Berlin 1893) 474 Taf. 178, 4.

28 Einer der Geldgeber war der Bankier Charles Watkins, bei dem finanzielle Interessen im Vordergrund standen. Hierzu Ohnefalsch-Richter a. O. (Anm. 27) 514. Zum Ablauf der Grabungen s. Ohnefalsch-Richter a. O. (Anm. 27) 500–514; Herrmann a. O. (Anm. 27) 3. 6–8.



6



7

das im Vergleich zu anderen Gräbern in Marion ungewöhnlich reich ausgestattet war²⁹. Weitere in der Antikensammlung Berlin befindliche Beigaben aus diesem Grab sind die Fragmente einer Bandschale (V.I. 3140, 189), zwei Füße von Kleinmeisterschalen (V.I. 3140, 190–191) sowie die unter Misc. 8057 verzeichneten Halskettenglieder³⁰. Die im Inventar der Marionfunde überlieferten Fundlisten geben zehn weitere Bandschalen, zahlreiche Schmuck- und Edelmetallarbeiten und die Fragmente von Bronzegefäßen an³¹. Der Verbleib der nicht in der Berliner Antikensammlung befindlichen Funde aus Grab II/131 ist unbekannt.

Der Gerätfuß mit einer Höhe von 13,3 cm ist im unteren Bereich als Löwentatze gestaltet (Abb. 6. 7). Darüber befindet sich eine 13blättrige Palmette mit jeweils einer doppelten Volute und zwei Zwickelpalmetten an jeder Seite. Die hinter der Palmette liegende Fläche ist eben. Die beiden Seiten der Palmette stoßen V-förmig in einem Winkel von 60 Grad zusammen. Weitere Geräteile, die mit dem Bronzefuß in Verbindung gebracht werden oder über

Abb. 6. 7 Fuß eines bronzenen Thymiarions aus Grab II/131 von Marion. Berlin, Antikensammlung – SMB Inv. Misc. 8062, 11

29 Römisch II bezeichnet die Nekropole, 131 ist die Nummer des Grabes. Beschreibungen einiger Beigaben (Schmuck, Gerätfuß) bei Herrmann a. O. (Anm. 27) 19–22. Die Beigaben in den Gräbern von Marion bestehen sonst überwiegend aus Keramik, vgl. E. Gjerstad

– J. Lindros – E. Sjöqvist – A. Westholm, *The Swedish Cyprus Expedition. Finds and Results of the Excavations in Cyprus 1927–1931 II* (Stockholm 1935).

30 Zum Schmuck: G. Platz-Horster in: S. Brehme u. a. (Hrsg.), *Ancient Cypriote Art in Berlin* (Nicosia 2001) 176 f. =

Antike Kunst aus Zypern (Berlin 2002) 176 f.

31 Die Anzahl der Beigaben ist wegen der knappen Informationen und des oftmals fragmentarischen Zustandes der aufgelisteten Funde nicht exakt zu ermitteln.

seine ursprüngliche Funktion Aufschluß geben könnten, sind nicht überliefert³². Paul Herrmann, der den Gerätfuß kurz nach der Erwerbung publizierte, beobachtete bereits, daß er für ein in der Grundfläche dreieckiges, pyramidenförmiges Gerät vorgesehen war³³.

Tatsächlich findet die technische Zurichtung des Gerätfußes Parallelen bei etruskischen Bronzen aus der 2. Hälfte des 6. Jhs. und dem frühen 5. Jh. v. Chr.³⁴. Diese Bronzefüße sind im unteren Bereich ebenfalls als Löwentatze gestaltet. Über dem Löwenfuß befindet sich bei einer Vielzahl dieser Gerätfüße eine Figur, welche die Kanten des aufsitzenden Gerätes verdeckte. Eine Palmette wie bei der Berliner Bronze findet sich bei einem deutlich einfacher gearbeiteten Gerätfuß aus Olympia³⁵.

Bemerkenswert ist das Vorhandensein lediglich eines Bronzefußes in Grab II/131. Hinweise auf eine Plünderung des Grabes existieren nicht, welche die unvollständige Überlieferung des Gerätes erklären könnten. Die zahlreichen im Grab gefundenen Schmuckgegenstände scheinen eher gegen eine Plünderung der Grabkammer zu sprechen. Darum ist vielleicht die Möglichkeit in Erwägung zu ziehen, daß der Bronzefuß als Einzelobjekt und nicht in seiner ursprünglichen Gerätfunktion als Grabbeigabe Verwendung fand. Einige der oben genannten etruskischen Bronzefüße zeigen Reste einer darüber befestigten dreiseitigen Basis³⁶. In einigen Fällen erfolgte die Befestigung der Füße mit Hilfe von Nieten³⁷. Vergleichbare Befestigungsspuren sind an dem Bronzefuß aus Marion nicht zu erkennen, weshalb Herrmann von der Vorstellung ausging, daß der Aufsatz nur lose auf den Füßen gelegen haben könnte³⁸. Dies erscheint jedoch ausgeschlossen, da eine solche Konstruktion instabil gewesen wäre.

Die Beigaben aus Grab II/131 von Marion stammen, soweit bekannt, überwiegend aus der 2. Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. Die oben aufgelisteten Gerätfüße werden in den gleichen Zeitraum bzw. in das frühe 5. Jh. v. Chr. datiert. Aus diesem Grund ist für den Berliner Gerätfuß Misc. 8062, 11 eine Datierung in den gleichen Zeitraum naheliegend.

V. L.

Ein zyprischer ›Kandelaber‹ aus Samos: Zum Schicksal kriegsbedingt verlagelter Bronzen

Über andere ›Verluste‹ konnte nun weitere Gewißheit erzielt werden. Nachdem durch die im Jahre 2005 im Puschkin-Museum Moskau gezeigte Ausstellung »Archäologie des Krieges – Rückkehr aus dem Nichts« erstmals in größerer Zahl kriegsbedingt verlagerte Objekte aus dem ehemaligen Bestand der Berliner Antikensammlung aufgetaucht waren, kam im Jahre 2010 eine Kooperation zwischen den genannten Museen in Berlin und Moskau zustande. Zwei Erkundungsreisen im April 2009 und im September 2010 sowie zahlreiche von russischer Seite zur Verfügung gestellte Digitalfotos nach den von der Roten Armee aus dem 1945 ausgebrannten Flakbunker Friedrichshain geborgenen Objekten und Fragmenten in Moskau ermöglichten die Identifizierung von über 700 bis dahin verschollen geglaubten Bronzen. Als eines der wenigen möglicherweise zyprischen Bronzeobjekte ist das aus dem Heraion von Samos stammende Fragment eines ›Kandelabers‹ mit zwei Reihen von Blattkränzen (Abb. 8. 9) zu nennen³⁹, das bisher unter der Nummer BB 750 bekannt war und nun in Anpassung an das seit 1971 bestehende Samos-Inventar die neue Inventarnummer Sa. 120 Br erhielt. Nach den Untersuchungen von Hartmut Matthäus sprechen die bekannten Fundkontexte

32 Im Inventar der Marionfunde erwähnt sind lediglich Bronzefragmente und Henkel.

33 Herrmann a. O. (Anm. 27) 21.

34 1. Dreiseitiger Untersatz auf Löwentatzen: Vatikan, Museo Etrusco Inv. 12676, aus Vulci (A. Testa, *Candelabri e Thymiateria* [Rom 1989] 81 Kat. 30). – 2. Dreiseitiger Untersatz auf geflügelten Löwentatzen mit Sphinx: Vatikan, Museo Etrusco Inv. 12679, aus Vulci (Testa a. O. 82 Kat. 31). – 3. Dreiseitiger Untersatz auf Löwentatze mit geflügelter Figur: Vatikan, Museo Etrusco Inv. 12677, aus Vulci (Testa a. O. 84 Kat. 32). – 4. Dreiseitiger Untersatz auf Löwentatzen, darüber Figur: Vatikan, Museo Etrusco Inv. 12678, aus Vulci (Testa a. O. 86 Kat. 33). – 5. Gerätfuß in Form einer Löwentatze, darüber Figur: Florenz, Archäologisches Museum Inv. 710 (M. Torelli, *The Etruscans* [London 2001] 399 Kat. 281). – 6. Thymiaterion: München, verloren (U. Höckmann, *Die Bronzen aus dem Fürstengrab von Castel S. Mariano bei Perugia* [München 1982] Taf. 38, 3). – 7. Fuß eines etruskischen Räucherständers, Olympia, Archäologisches Museum Inv. B 1001, aus Olympia (A. Mallwitz – H.-V. Herrmann [Hrsg.], *Die Funde aus Olympia* [Athen 1980] 120 f. Kat. 82). – Allgemein zur Form s. Testa a. O. 139 Nr. II.

35 W. Gauer, *Die Bronzegefäße von Olympia I*, OF 20 (Berlin 1991) 296 Taf. 67, 3.

36 s. o. Anm. 34 Nr. 1–4.

37 s. o. Anm. 34 Nr. 4. 7. Außerdem das Thymiaterion mit konischer Basis: Testa a. O. (Anm. 34) 79 f. Kat. 29.

38 Herrmann a. O. (Anm. 27) 21.

39 U. Jantzen, *Ägyptische und orientalische Bronzen aus dem Heraion von Samos*, Samos 8 (Bonn 1972) 43 Nr. BB 750 Taf. 42.



Abb. 8 Teil eines zyprischen »Kandelabers« aus dem Heraion von Samos. Ehem. Berlin, Antikensammlung – SMB Inv. Sa. 120 Br

Abb. 9 Teil eines zyprischen »Kandelabers« wie Abb. 8. Moskau, Puschkina-Museum

dieser von der Iberischen Halbinsel bis ins östliche Mittelmeergebiet weit verbreiteten, ursprünglich phönikischen, vor allem aber auf Zypern häufig anzutreffenden Gerätform für einen Produktionszeitraum vom späten 8. bis ins 4. Jh. v. Chr.⁴⁰.

Zwei ägyptisierende Statuetten: Zur Wiederentdeckung verschollener Kunstwerke

Um Wiederentdeckungen im wahrsten Sinne handelte es sich auch bei »zwei ägyptisierenden Statuetten aus Cypern« (Inv. Misc. 8422, Misc. 8423), die 1893 im Rahmen eines Austausches aus der Ägyptischen Abteilung (ehemals Inv. ÄM 8691, ÄM 8692) in das damalige Antiquarium gelangten (Abb. 10)⁴¹. Ursprünglich jedoch stammten sie, wie sich erst unlängst herausstellte, aus der acht Jahre zuvor in Paris versteigerten Sammlung des französischen Sammlers Julien Gréau (1810–1895)⁴².

Bevor beide Statuetten im Oktober 2009 im Neuen Museum ausgestellt werden konnten, bedurfte es einiger kriminalistischer Anstrengungen. Die erste, im Miscellaneen-Inventar als »männliche Statuette, schreitend mit Schurz, rechte Hand vor der Brust, linke herabhängend« beschriebene und angeblich 18 cm hohe Figur (Inv. Misc. 8422) konnte zunächst verhältnismäßig problemlos mit einer Statuette identifiziert werden, die unter der erst vor kurzer Zeit durch den Magazinmeister vergebenen Hilfsnummer »Y 1484« im Magazin vorlag (Abb. 11). Sie paßte in allen Einzelheiten perfekt nicht nur auf die Beschreibung im Inventarbuch, sondern auch auf die Beschreibung im Auktionskatalog der Sammlung Gréau: »Personnage dans l'attitude de la marche, la jambe gauche portée en avant. Visage d'une facture très primitive; serre-tête égyptien; tunique courte, échancrée dans le bas et serrée par une

40 H. Matthäus, Bronzene Kandelaber mit Blattüberfall. Zeugnisse phönikischer Expansion im Mittelmeergebiet, in: P. Aström (Hrsg.), *Acta Cypria. Acts of an International Congress on Cypriote Archaeology Held in Göteborg 22–24 August 1991*, II (Göteborg 1992) 214–254.

41 Die Initiative für den seinerzeitigen Austausch dürfte vom Antiquarium ausgegangen sein, handelte es sich doch bei der Gegengabe, einer kleinen ägyptischen Bronzebüste eines Kaisers (?) mit eng anliegendem Helm, Sonnenscheibe und Uraeus (ehem. ANT Inv. Misc. 6250, jetzt ÄM 11355), um ein verhältnismäßig bescheidenes Tauschobjekt.

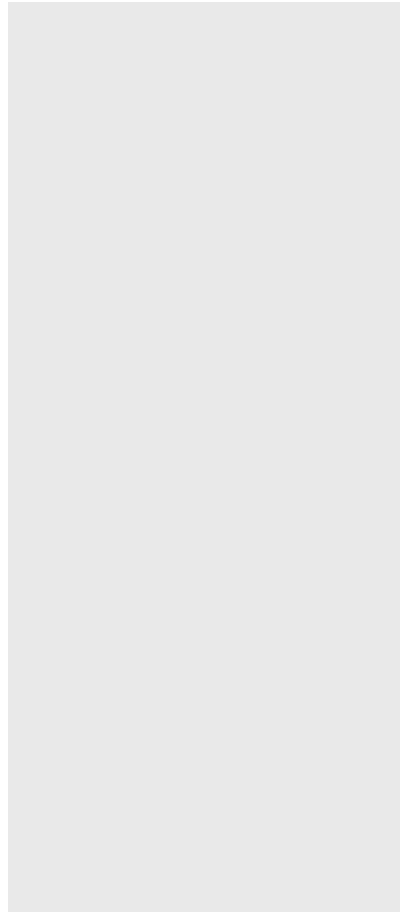
42 W. Froehner, *Catalogue des bronzes antiques. Collection J. Gréau. Auktionskatalog Paris, Hôtel Drouot 1.–9. Juni 1885* (Paris 1885) 174 Nr. 854. 855 Abb. S. 173 (jeweils mit dem Vermerk »trouvé en Chypre« bzw. »trouvé dans l'île de Chypre«). – Einem fast durchgängig mit handschriftlichen Notizen versehenen Exemplar des genannten Auktionskatalogs, das der Verf. im vergangenen Jahr antiquarisch erwerben konnte, ist zu entnehmen, daß das »Musée de Berlin« die Statuetten für 300,- bzw. 160,- Francs erworben hatte.



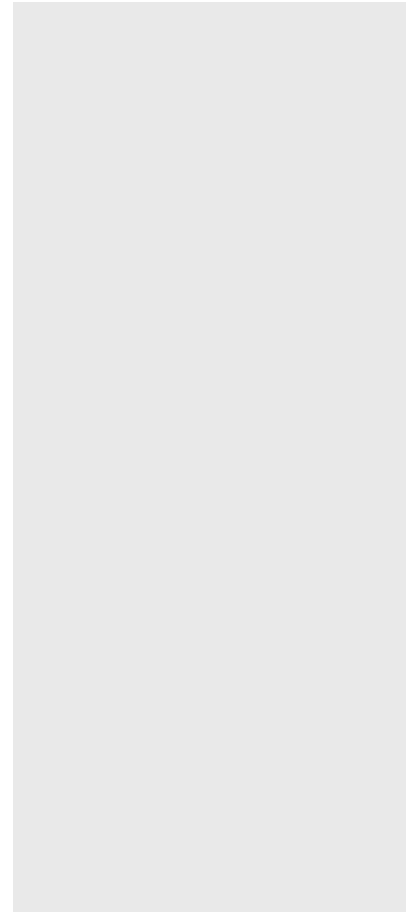
10

Abb. 10 Zwei ägyptisierende Bronze-
statuetten aus Zypern. Ehem. Sammlung
Gréau

Abb. 11 a, b Ägyptisierende Bronze-
statuette eines schreitenden Mannes wie
Abb. 10 links. Berlin, Antikensammlung –
SMB Inv. Misc. 8422



11 a

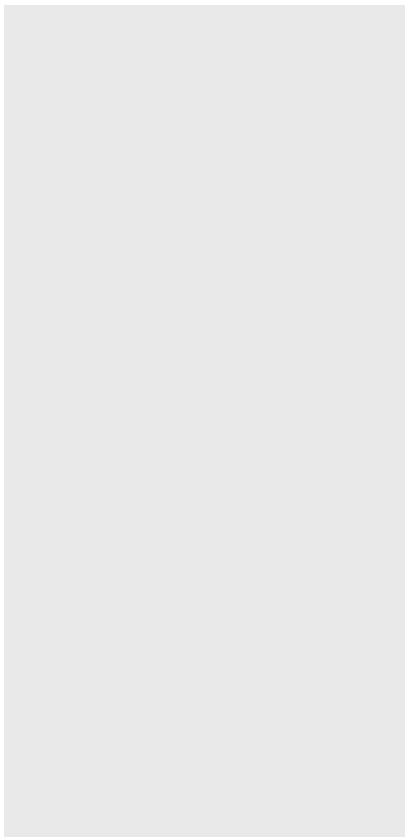


11 b

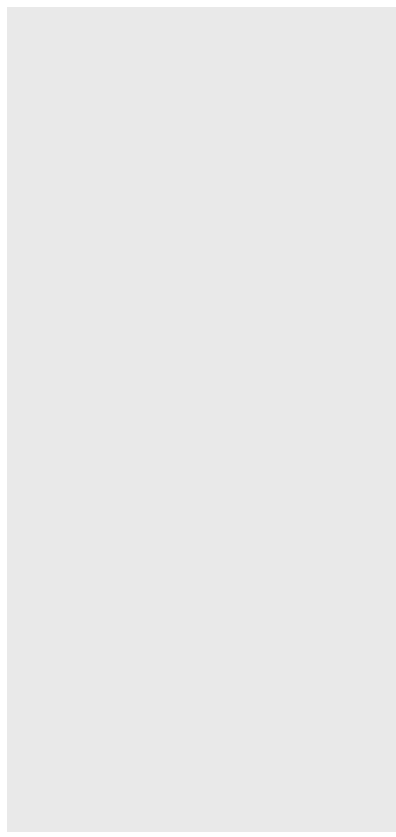
ceinture; bras gauche pendant et collé au corps, l'autre ramené sur la poitrine.« Mit den unter den Füßen vorhandenen Gußzapfen mißt die Statuette in der Höhe 18,2 cm. Die Angabe von nur 16,5 cm im Auktionskatalog entspricht der Höhe ohne die Zapfen. Vermutlich dieselbe Figur, eine laut Eintrag 17,2 cm hohe »Statuette eines schreitenden Mannes mit herabgelassener Linken, die Rechte ist an die Brust gedrückt«, wurde um die Jahre 1937/38 mit dem Vermerk »aus alten kyprischen Beständen neu inventarisiert, da ohne Nummer« unter Inv. 31666 ein weiteres Mal erfaßt⁴³.

Schwieriger gestaltete sich die Wiedergewinnung der zweiten Statuette (Abb. 12), die Curtius im Inventarbuch nur knapp als »Desgl. mit Frucht in der Rechten« beschreibt. Erst die in der Antikensammlung nicht vermerkte Herkunft der beiden Bronzen aus der Sammlung Gréau gab den entscheidenden Hinweis. Die Tatsache, daß 1893 zwei sehr ähnliche Statuetten ins Inventar eingetragen worden waren, in Kombination mit der Beobachtung zweier sehr verwandter Statuetten im Auktionskatalog von 1885, ließen vermuten, daß es sich bei der fehlenden zweiten Statuette um die im Katalog rechts neben der ersten abgebildeten Figur handeln dürfte, die dort folgendermaßen beschrieben wurde: »Jeune homme en marche, la jambe gauche portée en avant, le bras gauche pendant et collé au corps, l'autre ramené sur la poitrine. Sa main droite semble tenir un attribut. Chevelure abondante, disposée à l'égyptienne. Triple collier et schenti serrée par un ceinturon.« Auch die bekannte Maßangabe von 22 cm Höhe für die vermählte Statuette schien den Verdacht zu bestätigen. Da sich von dieser zweiten Statuette aber sonst keinerlei Spuren – Fotos,

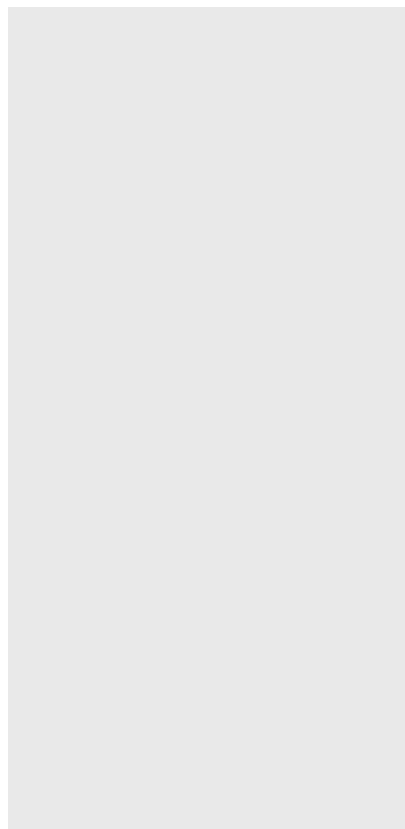
43 Laut Verlagerungsliste des Gesamt-Inventars wurde Inv. 31666 zunächst in »Kiste A 89, Perg. Keller, Nische A 9« und später in »Kiste A 89 u. Kiste A 94, Friedrichshain« verlagert. Ob möglicherweise für die größere der beiden Statuetten um 1939, wie für andere damals nicht identifizierbare Stücke, eine x-Nummer vergeben wurde, ließ sich nach Durchsicht der entsprechenden Listen nicht feststellen. Die Verlagerungsliste des Misc.-Inventars verzeichnet unter den korrekten Nummern Misc. 8422 und Misc. 8423 keine Einträge.



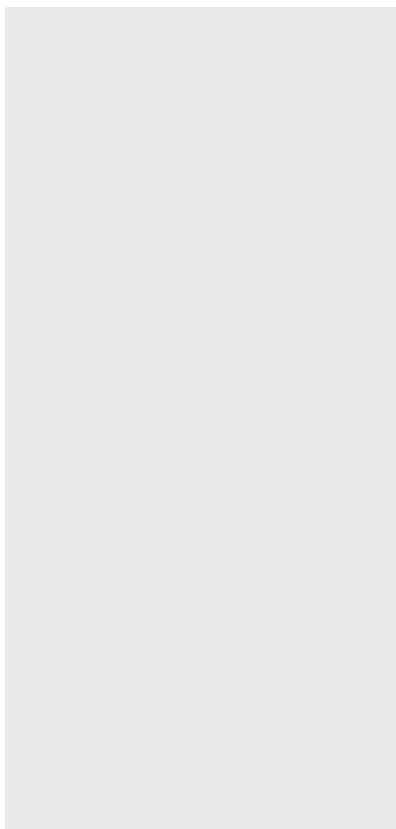
a



b



c



d

Abb. 12 a–d Ägyptisierende Bronze-
statuette eines schreitenden Mannes wie
Abb. 10 rechts. Berlin, Antikensammlung –
SMB Inv. Misc. 8423

Inventarkarten, Beschreibungen etc. – in der Antikensammlung finden ließen, kam beim Verf. der Verdacht auf, daß sich die fehlende Figur möglicherweise im Ägyptischen Museum befinden könnte⁴⁴.

Auf eine an das Ägyptische Museum gerichtete Anfrage teilte mir der zuständige Mitarbeiter Klaus Finneiser freundlicherweise mit, daß sich die gesuchte Figur tatsächlich im Magazin des Ägyptischen Museums befindet und dort die neue Inventarnummer »ÄM 26158« erhalten hatte. Nur wenig später kehrte die Statuette in die Antikensammlung zurück.

Der Wissenschaft sind die beiden Statuetten allerdings nicht unbekannt. Damals lediglich mit dem Hinweis »lost; once Collection Julien Gréau« versehen, erwähnt sie Andres T. Reyes in seinem 1992 in den »Annuals of the British School at Athens« erschienenen Artikel über »The Anthropomorphic Statuettes of Archaic Idalion«⁴⁵. Reyes ordnet sie in seine Gruppe B mit der Definition »Standing; one fist on the chest; one arm falling vertically; left leg advanced«. Er bezeichnet ägyptisierende Züge als typisch für die zyprische Plastik des 7. und 6. Jhs. v. Chr., nimmt aber explizit keine genauere Datierung vor, weshalb offenbleiben muß, ob die Figuren eher der von ihm definierten Stufe Cypro-Archaic I (750–600 v. Chr.) oder Cypro-Archaic II (600–450 v. Chr.) zuzuordnen sind.

N. F.

44 Gestützt wurde der Verdacht durch die Tatsache, daß sich dort bereits einmal ein Irrläufer hatte wiederfinden lassen, der noch dazu ebenfalls aus der ehemaligen

Sammlung Gréau stammte: N. Franken, Rückkehr aus dem Schattenreich. Zu einem etruskischen Todesdämon in Berlin, RM 113, 2007, 241–246.

45 A. T. Reyes, The Anthropomorphic Bronze Statuettes of Archaic Idalion, Cyprus, BSA 87, 1992, 249 Nr. 26. 27 Abb. 1.

Zusammenfassung

Norbert Franken, In neuem Licht. Zyprische Bronzen in der Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin

In den vergangenen sechs Jahren hat der Verf. über 8 200 von insgesamt rund 10 000 Bronze-, Blei- und Eisenobjekten der Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin (Bestände und Verluste) für die Präsentation in Form einer Bilddatenbank neu erschlossen. Dabei konnten in wenigstens 250 Fällen bisher unbekannte Angaben zu Vorbesitzern (Abb. 1) und zu einzelnen Fundorten (Abb. 2) ergänzt sowie zahlreiche Bemerkungen zur ehemaligen Funktion nachgetragen werden. Darüber hinaus ergab sich durch die jüngsten Recherchen eine Vielzahl weiterer neuer Erkenntnisse: So konnten viele verschollene, beschädigte oder zerstörte Objekte mit Hilfe vorher nicht zuweisbarer Zeichnungen (Abb. 3) oder Fotos (Abb. 4) zum ersten Mal seit langem wieder im Bild verfügbar gemacht werden. Von manchen verloren geglaubten Bronzen ließen sich unter den bis dahin unidentifizierten Fragmenten wenigstens noch zugehörige Teile (Abb. 5) finden. Insgesamt konnten so – im Anschluß an entsprechende Bemühungen früherer Bearbeiter – nochmals mehrere Hundert der durch die Wirren der Nachkriegszeit in Unordnung geratenen und erst seit 1995 im Alten Museum wiedervereinigten Objekte durch einen gründlichen Abgleich mit den Inventaren wieder ihrer ursprünglichen Inventarnummer zugeordnet werden (Abb. 6. 7. 10. 11 a. b). Überaus ergebnisreich waren dank des Entgegenkommens der russischen Seite ferner zwei Reisen in ein Spezialmagazin des Staatlichen Museums der Bildenden Künste A. S. Puschkin in Moskau, durch die sich bis zum heutigen Tage der Verbleib von mehr als 700 Berliner Bronze- und Eisenobjekten (Abb. 8. 9) und zugehörigen Fragmenten klären ließ. Einige bisher fehlende Bronzen kamen unter anderem im Ägyptischen Museum und Papyrussammlung – Staatliche Museen zu Berlin (Abb. 10. 12 a–d) zutage. Der Verf. illustriert die Ergebnisse seiner Arbeit anhand ausgewählter Bronzen von zyprischen Fundorten oder aus mutmaßlich zyprischen Werkstätten.

Abstract

Norbert Franken, In a New Light. Cypriot Bronzes in the Collection of Classical Antiquities, Berlin

Over the past six years, the author has re-catalogued more than 8,200 of a total of approximately 10,000 bronze, lead and iron objects belonging the Collection of Classical Antiquities (Staatliche Museen zu Berlin), including items now lost, for presentation in the form of an image database. In the process it was possible, in at least 250 cases, to add previously unknown information concerning previous ownership (fig. 1) and find spots (fig. 2) as well as numerous observations on former function. Furthermore recent research has generated a wealth of new data. For instance, many objects now missing, damaged or destroyed are available as images again for the first time in many years, thanks to drawings (fig. 3) or photos (fig. 4) that previously could not be assigned. In some cases, formerly unidentified fragments were found to belong to bronzes believed to be lost (fig. 5). Among the items catalogued by the author, continuing the efforts of his predecessors, are several hundred objects which had got dispersed amid the upheavals following the Second World War and were reunited only in 1995 in the Altes Museum; by comparing them closely with the inventories he was able to assign them their original inventory numbers once again (figs. 6. 7. 10. 11 a. b). Thanks to the obligingness displayed by Russian counterparts, two visits to a special depot of the Pushkin Museum of Fine Arts in Moscow proved to be exceptionally fruitful, finally clarifying the whereabouts of more than 700 Berlin bronze and iron objects (figs. 8. 9) and fragments belonging to them. Beyond this, some missing bronzes turned up in the Egyptian Museum and Papyrus Collection – Staatliche Museen zu Berlin (figs. 10. 12 a–d). The author here illustrates the results of his work with selected bronzes from Cypriot sites or from conjectured Cypriot workshops.

Schlagworte

Bronzen • Zypern • Sammlungsgeschichte • Antikensammlung Berlin • Bilddatenbank

Keywords

bronzes • Cyprus • collection history • Collection of Classical Antiquities, Berlin • image database

Abbildungsnachweis

Abb. 1–2. 5. 7. 11: Foto N. Franken, Antikensammlung – SMB • Abb. 3: nach A. Palma di Cesnola, Salamina (Cyprus). The History, Treasures and Antiquities (London 1882) 59 Abb. 66 • Abb. 4: Antikensammlung – SMB (ANT Neg. 830) • Abb. 6: nach P. Herrmann, Das Gräberfeld von Marion auf Cypern, BWPr 48 (Berlin 1888) 21 Abb. 15 • Abb. 8: Antikensammlung – SMB (ANT Neg. 7501) • Abb. 9: Foto K. Korganov, Staatliches Museum der Bildenden Künste A. S. Puschkin • Abb. 10: nach W. Froehner, Catalogue des bronzes antiques. Collection J. Gréau. Auktionskatalog Paris, Hôtel Drouot 1.–9. Juni 1885 (Paris 1885) 174 Nr. 854. 855 Abb. S. 173 • Abb. 12: Foto J. Laurentius, Antikensammlung – SMB

Verzeichnis der erwähnten Bronzen nach Inventarnummern**Anschriften**

Dr. Norbert Franken
c/o Antikensammlung –
Staatliche Museen zu Berlin
Geschwister-Scholl-Str. 6
10177 Berlin
Deutschland
norbert.franken@gmx.de

Viola Lewandowski, M. A.
Soester Str. 21
12207 Berlin
Deutschland
vlewa@gmx.de

(ehem.) ÄM 8691	= Misc. 8422	
(ehem.) ÄM 8692	= Misc. 8423	
(ehem.) ÄM 26158	= Misc. 8423	
(ehem.) BB 750	= Sa. 120 Br	
»31666«	= Misc. 8422 ?	
»32637«	= Misc. 8062, 11	
Fr. 1824	Satyrstatuette	Abb. 1
Fr. 2141 a	Pygmäenstatuette	Abb. 2
Misc. 8062, 11	Gerätfuß	Abb. 6. 7
Misc. 8394	Spiegel	Abb. 3
Misc. 8422	Schreitender Mann	Abb. 10 links; 11 a. b
Misc. 8423	Schreitender Mann	Abb. 10 rechts; 12 a–d
Misc. 10192	»Kultwagen«	Abb. 4. 5
Sa. 120 Br	»Kandelaberteil«	Abb. 8. 9
»Y 1484«	= Misc. 8422	